

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 40 (2011)

Artikel: Hans Jakob Gossweiler 1852 - 1917 : ein Schmied seines Glücks
Autor: Thommen, Felix
Kapitel: Nachwirkungen eines Lebens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach der Liquidation der gesamten Aktiven und der Entwertung durch die damals laufende Abwertung der Lira blieb eine Summe für die Gemeinde von Fr. 193'000.- Der Stifter bestimmte, dass diese Summe an Zins zu legen sei, bis sie auf eine halbe Million angewachsen wäre. Von diesem Zeitpunkt an sei der jährliche Zins zu gleichen Teilen an die politische Gemeinde (d.h. an die damals noch bestehende Armenbehörde), die Primarschule (zur Förderung mittelloser Kinder) und die reformierte Kirche zu verteilen. Heute ist die Situation so, dass in der Rechnung der politischen Gemeinde ein Kapital von Fr. 595'000.- ausgewiesen ist, das auf Dauer zu 5% verzinst wird. Gemeinde, Primarschule und reformierte Kirche erhalten jährlich einen festen Betrag von je Fr. 10'000.-.

Eine grosse Zahl gemeinnütziger Institutionen wurde mit Beträgen von Fr. 1'000.- und 2'000.- bedacht, sowie eine unbekannte Anzahl von Einzelpersonen, darunter die weitverzweigte Verwandtschaft, auch mit namhaften Beträgen.

Nachwirkungen eines Lebens

Gossweilers Geist wirkte auch nach seinem Tode weiter. Sowohl seine langjährige Hausgenossin Rosa Giachino, wie auch sein Vertrauter und Nachfolger Armando Bersan taten sich als Wohltäter hervor. An die von Gossweiler mit einer Spende und mit einem Nachlass unterstützte Kinderkrippe, die 1920 eröffnet wurde, spendete auch Armando Bersan 37'000 Lire.

1952 wurde in Regensdorf hinter der Kirche durch die Verlegung des Friedhofes eine Fläche frei, auf der die Gesundheitsbehörde einen Brunnen errichtete.

Die Kirchgemeinde liess auf diesem eine Erinnerungstafel an Gossweiler anbringen, welche am Ostersonntag, 13. April mit einer Ansprache von Kirchgemeindepäsident Karl Meyer-Bänniger feierlich eingeweiht wurde.

2004 beschloss der Gemeinderat (Consiglio) von Hône, ein neues Gemeindewappen zu schaffen. Dieses sollte als neues Element ein Symbol der industriellen Bestimmung (vocation industrielle) von Hône enthalten. Dafür wurde Gossweilers Fabrikzeichen gewählt, als Sinnbild für den Anfang der modernen Industrialisierung. So zeigt das heutige Wappen im unteren Teil den heiligen Georg - dem die Dorfkirche seit über 500 Jahren geweiht ist – hoch zu Ross. Darüber links ist das Wappen des Geschlechts der Grafen Marelli, der frühere Lehensherren von Hône, die das Land freigiebig und ausgeglichen verwalteten. Rechts davon steht das Logo «der glorreichen Nagelfabrik, die 1902 vom Schweizer Ingenieur Giacomo Gossweiler gegründet wurde» (so in den Erwägungen des Gemeinderates). Dem

Hufeisen wurde das Silberkreuz und die Krone des königlichen Wappens von Italien beigelegt.

2006 beschloss der Gemeinderat von Hône, den nach seiner Zerstörung durch ein Hochwasser der Ayasse neugestalteten Dorfplatz auf den Namen «Place Jacob Gossweiler» zu taufen. Am 22. April 2007 wurde er feierlich eingeweiht. Auf der Erinnerungstafel steht, aus dem Französischen übersetzt (siehe Titelbild):

«Zu Beginn des XX. Jahrhunderts gründete er in Hône die «Fabrique des clous», ein dynamisches Unternehmen im menschlichen Masse und Quelle neuer Ausblicke (perspectives) für das ganze Land.»



Der Gossweilerbrunnen bei der Kirche von Regensdorf mit der Delegation von Hône ans Rägifäscht von 2009 (Foto Mädi Thommen)

Es folgte ein zweitägiges Volksfest, zu dem auch eine Delegation von Regensdorf eingeladen war. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Gemeinderat von Hône mitgeteilt, dass in Regensdorf künftig am 11. August, zur Erinnerung an den Todestag von Jakob Gossweiler, um 17 Uhr während fünf Minuten die Glocken läuten werden. Hône sicherte zu diesen Brauch zu übernehmen.

Das begründete den persönlichen Kontakt der beiden Gemeinden und führte zu einer Gegeneinladung an das Rägifäscht von 2009. An diesem wurde die Dele-

gation von Hône, eine Gruppe von vier charmanten Damen (drei Gemeinderätinnen und die Leiterin des Kulturzentrums), bei verschiedenen Gelegenheiten den Festteilnehmern vorgestellt.

In Regensdorf ist Gossweiler weniger augenfällig. Zwar müsste jeder Ton der Kirchenglocken an ihn erinnern, aber das dringt kaum ins Bewusstsein der Bevölkerung. Die Summen, die jährlich aus seinem Legat in die Kassen der Primarschule, der reformierten Kirche und der politischen Gemeinde fliessen, gehen in den öffentlichen Rechnungen unter.

Die Begegnungen der letzten Zeit der zwei Gemeinden haben etwas in Bewegung gesetzt. An Gossweilers Todestag werden in den zwei durch die Erinnerung an den Gönner und Wohltäter verbundenen Dörfern, neben dem Glockengeläut, beide Fahnen aufgezogen.



Die beiden Gemeindefahnen vor der Kirche von Regensdorf, wo sie immer am 11. August flattern wie gleichzeitig auch vor dem Gemeindehaus von Hône (Foto Mädi Thommen)

Zum Dorffest von 2007 in Hône war, ausser der offiziellen Delegation, auch die Jugendmusik von Regensdorf eingeladen. Die jungen Leute spielten mit der Jugendmusik von Hône um die Wette und verbrachten auch daneben gemeinsame Stunden. In Hône erwachte die Hoffnung, daraus könnte ein dauernder Kontakt und Austausch der Jungen beider Gemeinden entstehen. Die unterschiedlichen

Sprachen stellen aber ein wesentliches Hindernis dar und zur Zeit kommt das Projekt nicht voran. Hoffen wir, dass der erfindungsreiche und wohlthätige Geist von Jakob Gossweiler auch dafür eine Lösung finde und die beiden Gemeinden dauerhaft zusammenbringe!

Jakob Gossweiler hat mit seiner fabbrica dei chiodi dem Dorf Hône den Weg in die Zukunft geöffnet und es in Fortsetzung der alten metallurgischen Tradition zu einem beachtenswerten Industriestandort gemacht.

Quellen und Verdankungen

Benützte Literatur, ausser der im Text schon zitierten:

Raimondo Martinet: Les Ecoles d'Hône et leur Histoire (Ferrero, Ivrea 1989)

Teresa Charles, Raimondo Martinet: Hône e il Suo Passato (Tipografia Valdostana, Aosta 1995)

Raimondo Martinet, Enrica Mosca: L'ingeniére Giacomo Gossweiler e la sua Fabbrica dei chiodi nella Hône d'inizio Novecento (Le Château 2007)

Wir verdanken Material und Auskünfte von:

Gemeindeverwaltungen Hône und Regensdorf; Oberstufenschulverwaltung Regensdorf; Circolo Svizzero, Torino; Schmiedezunft Eligius, Unterstammheim; Trägerschaft Nagelschmiede Sulz; Landzunft Regan, Regensdorf; Heinrich Blaser, Hans Gossweiler, Familien Güller Hüttikon und Otelfingen, Johann Meier, Christian Mustad, Berhard Stickel, Abraham Ventocilla.

Ein persönliches Wort des Verfassers

Ohne das Wissen, das Können und den Einsatz von Raimondo Martinet wäre diese Schrift nicht möglich gewesen. Erst nach seiner Zusicherung der Mitarbeit habe ich mich an die Arbeit gewagt. Meine Frau Mädi Thommen-Streuli hat mit ihrem Grundmaterial an Gossweileria und ihrer konstruktiven Kritik die Arbeit wesentlich unterstützt. Meine Tochter Maja Thommen erfasste den Text druckgerecht in EDV und auf CD. Das Gemeindepersonal von Hône half mir bei jeder Gelegenheit, und die Damen der Delegation von Hône (Annamaria Gonfaloni, Maria Rosa Juglair, Daria Priod und Giuseppina Petrelli) haben mir die nötigen Aufenthalte in ihrem Dorf angenehm und produktiv gestaltet.

Felix Thommen
Regensdorf